



Erkundungen auf den Nebenstraßen der Romanik in der Altmark und im Elbe-Havel-Winkel.

Verfasser:

H.-P. Bodenstein
www.ndrom.de

ROMANIK-REGION

Einführung (Folge 1)

Auf beiden Seiten der Elbe steht eine Reihe von mittelalterlichen Kirchen im Stil der romanischen Basilika. Drei von diesen besitzen ein Querhaus und fünf sind ohne Querhaus errichtet worden. Bei ersteren handelt es sich um die Kirchen der Klöster in Diesdorf, Arendsee und Jerichow. Zu letzteren zählen die Gotteshäuser in Beuster, Krevese, Königsmark, Sandau und Schönhausen. Alle acht Kirchen sind während des großen Kirchenbau-Booms in den Jahren von 1160 bis 1240 entstanden. Die genannten Basiliken sind große Kirchen mit einer Länge zwischen vierzig und fünfzig Meter. Basiliken besitzen rechts und links vom Mittelschiff ein niedrigeres Seitenschiff, das vom Mittelschiff durch eine Reihe von offenen Bögen, der Arkatur, abgetrennt ist.

Unter den Basiliken nimmt der Havelberger Dom eine besondere Stellung ein. Er macht mit seinen 73 Metern der Bezeichnung Langhausbasilika alle Ehre. Im Osten schloß ursprünglich ein Querriegel mit halbrunder Apsis das Langhaus ab. Im Westen erhebt sich ein querrrechteckiger Turm von beeindruckender Gestalt. Das ganze Bauwerk wurde in nur 20 Jahren errichtet und 1170 eingeweiht.

An der Weihe nahmen außer den kirchlichen Würdenträgern weltliche Herren teil, die für das Aufblühen des Lebens in der Altmark und im Elbe-Havel-Winkel bis dahin Entscheidendes geleistet hatten. Dies waren der Markgraf von Brandenburg Albrecht der Bär (um 1100-1170), sein Sohn Otto I. und der Graf Werner III. von Veltheim (1141-1170), der sich zugleich Graf von Osterburg nannte. Letzterer war mit der Schwester Albrechts des Bären, Adelheid, verheiratet. Jede der drei Persönlichkeiten förderte den Kirchenbau-Boom, bei dem in der Altmark und im Elbe-Havel-Winkel über 230 romanische Kirchen errichtet und zahlreiche Klöster gegründet wurden, auf ihre Weise.

Das Bild zeigt die Königsmarker Basilika, die schon im Mittelalter ihre Seitenschiffe wieder verlor. Die Arkatur steht deshalb frei, und ihre Bögen sind mit Mauerwerk, das hell angeputzt ist, verfüllt. Im Bild befindet sich rechts von der Arkatur die Priesterpforte, die in den Chorraum führt. Der hohe Innenraum des Mittelschiffs der Königsmarker Basilika hat sich noch immer etwas von seiner mittelalterlichen Anmutung bewahrt. Der schlanke Turm im Westen des Langhauses ist erst Jahrzehnte nach der Fertigstellung der Kirche hinzugefügt worden. Bau- oder Geschichtsdokumente liegen hierüber nicht vor. Da dieser Mangel generell auftritt, darf angenommen werden, daß es Bauunterlagen, wie wir sie heute kennen, vor 1240 nicht gegeben hat. Die Werkmeister hatten ihre Pläne im Kopf.

Die nächste Folge handelt von der virtuellen Rekonstruktion der kreuzförmigen Basilika in Seehausen (Altmark).



Basilika in Königsmark. (Foto: Verfasser)